

# Die Not diktierte oft den Baufortgang

## 2001 bis 2013: Länger als ein Jahrzehnt beschäftigte die Sanierung der Marktkirche zum Heiligen Geist die Stadt

Von **Bettina Ebeling** und **Werner Beckmann**

Das eine enorme Aufgabe vor seiner Kirchengemeinde lag, war Pastor Martin Henzelmann vor zwölf Jahren klar. Die tatsächlichen Dimensionen allerdings dürfte auch der Initiator des gewaltigen Sanierungsprojektes, der dessen erfolgreichen Abschluss nicht mehr miterleben dürfte, nur in Ansätzen erahnen haben.

Das Unterfangen Rettung der Marktkirche zum Heiligen Geist begann 2001 mit der Notsicherung des Treppenturmes, dessen blickgedeckter Giebel in die Tiefe zu stürzen drohte. Es war das erste, aber nicht das letzte Mal, dass das marode Gebäude den Fortgang der Arbeiten quasi diktierte.

Der Treppenturm war gerade saniert, da wartete 2003 ein Gutachter mit einer erneuten Holbschotschaft auf. Wasser- und Fäulnisschäden an

Fundamenten, in der Fachwerkkonstruktion und im Dach waren schlimmer als erwartet. Die Kosten wurden auf 10 Millionen Euro beziffert. Doch die Freunde der Marktkirche ließen sich dennoch nicht entmutigen. In vier Bauabschnitten, unterteilt wiederum in zwölf Finanzierungsphasen, wurde die Herausforderung angenommen.

Der Einstieg gelang 2004, die Aufmerksamkeit galt den besonders gefährdeten Kunstwerken des Altarbereichs. Um sie zu schützen, wurde die Fassade in mehreren Bereichen angegangen. Während der Arbeiten wurde klar, dass die acht tragenden Pfosten im Laternenbereich so marode waren, dass unverzüglich gehandelt werden musste. Noch im Winter 2004 wurden sie abgestützt.

Planmäßig gingen die Sanierungsarbeiten in den Folgejahren voran. Weitere Teile der Fassade, aber auch der Heizungsraum, Elektro- und Brandmeldeanlage wurden auf den erforderlichen Standard gebracht. Dem

Namen der Marktkirche wurde 2006 Rechnung getragen, als die dritte Wetterfahne in der Gestaltung „Heiliger Geist“ erneuert wurde.

Kaum war das sichtbare Zeichen des Glaubens gesetzt, bestimmte einmal mehr eine Notsicherung den Fortgang des Projekts. Der Glockenturm neigte sich immer stärker, musste abgestützt werden.

Während 2007 der Treppenturm 2 als „kleine“ Maßnahme in Angriff genommen wurde, machte die zunehmende Neigung des Glockenturms ein schnelles und drastisches Handeln erforderlich. In nur elf Monaten wurde der Glockenturm ab- und dann wieder aufgebaut.

Im Oktober 2008 läuteten zum ersten Mal nach fünf Jahren wieder alle drei Glocken der Marktkirche und kündeten von dem Erfolg des spektakulären Unterfangens. Allein in das aufsehenerregende Einzelprojekt wurden stolze 2,45 Millionen Euro investiert.

Kaum war ein Bereich getretet, zeigten sich an anderer Stelle Verfallserscheinungen, die sofortiges Handeln erforderlich machten. Die Wiederherstellung des Uhrenturms im Jahr 2009 gehört in diese Kategorie. Ebenso wie das „hohe Dach“, dessen Nord- und Südseite umfassend saniert wurden. Zwischenzeitlich wanderte der Blick schon einmal in den Innenraum des Gotteshauses, 2012 wurden aus Brandschutzgründen alle elektrischen Leitungen ausgetauscht und alle Lampen erneuert.

Der Schlüsselpunkt hinter eine Respekt gebietende Gesamtleistung forderte dann allerdings noch einmal zu Diskussionen heraus. Die Rückbesinnung auf den ursprünglichen Anstrich in „Bergblau“ lässt die Marktkirche zum Heiligen Geist nun wieder in der Farbe des Himmels leuchten.

Fichtenstämme halten im September 2006 den Glockenturm aufrecht, der immer weiter aus dem Lot weicht. Die letzte Glockenverstümmelung – ihre Schwingungen gefährden den instabilen Turm zusätzlich, im esiggen Spätherbst 2007 wird mit dem Abbau begonnen. Arbeiter bergen die Glocken aus dem morschen Gebälk.



Der riesige Schwerlastkran aus Bad Harzburg ist in diesen Jahren öfter zu Gast in Clausthal: Hau- ab, Haube drauf: Präzisionsarbeit mit Tonnenlast an beiden Türmen.



Der Blick ins Innere des alten Glockenturms zeigt den erschreckenden Zustand des Gebälks. Komplette rekonstruiert werden auch die acht völlig zerstörten Dachgauben (links). Schwierigster und zugleich spektakulärster Bauabschnitt ist allerdings der Wiederaufbau des Turms: In ganzen Segmenten vorgefertigt, wird der Fachwerkschiff von den Zimmerleuten direkt neben der Kirche zusammengesetzt (unten) und am Stück aufs Fundament gehoben. Das Oktagon und die „Laterne“ (rechte Seite unten) folgen.



Übergabe des Fördervertrags mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz an Pastorin Andrea Sliuts, Kirchenvorstands-vorsitzende Dorothee Austen (v.l.) und Architekt Reinhard Lott (rechts).



Die restaurierten Glocken kehren in den neu errichteten Turm zurück. Als im August 2008 zum ersten Mal nach fünf Jahren ihr Dreiklang ertönt, hören viele Clausthaler bewegt zu. Die Schwingungsmessung im Probelauren zeigt Ergebnisse im Zehntelmillimeterbereich. Präzisionsarbeit leisten auch die Zimmerer, die mit Kettenzügen das Oktagon in seine Lager rücken (oben), und zum Schluss die Maler (links) mit Leinölfarbe von der Grundierung über den Voranstrich bis zum blauen Endanstrich.



In der Glühitze des Sommers 2010 bringen die Dachdecker die neue Walzblei-Enddeckung auf Höhe Dach. Die Verbindungen zu den beiden Türmen erfordern Millimeterarbeit, damit auch nicht der kleinste Spalt bleibt. Clausthal hat sein Werkzeugen wieder, gekört von den frisch vorgelagerten Wetterfahnen. Jede von ihnen sowie das Eingangstreppehaus trägt einen Knauf, in dem Lärkholz, Baupläne und Zeitdokumente für künftige Generationen bewahrt werden: Zeugen der gemeinsam bewältigten Rettung eines Kulturdenkmals von europäischem Rang. Grafik: Thomas Vette

### CLAUSTHAL FEIERT AM WOCHENENDE DAS ERSTE STIFTUNGSFEST

Der „gute Geist der Marktkirche“ schaut freundlich unter seinem stilisierten Heiligenschein drein. Zu haben gibt es den kleinen Geist ebenso wie den „Marktkirchenfisch“ als Ansteck-Pin am morgigen Samstag beim ersten Stiftungsfest, zu dem die Stiftung Marktkirche zum Heiligen Geist Clausthal auf den neugestalteten Platz vor dem sanierten Gotteshaus einlädt. Sowohl den bunten „Fisch“, der die Marktkirche darstellt, wie auch den freundlichen Geist gibt es gegen eine ebenso freundliche Spende, denn die Stiftung mit ihrem Vorsitzenden Dr. Stephan Röttele und dessen Stellvertreterin Dorothee Austen steht gemeinsam mit der Kirchengemeinde auch nach der erfolgreichen Außensanierung weiter vor großen und teuren Aufgaben im „Innenleben“ der Marktkirche.

Das große Wochenende rund um die Marktkirche zum Heiligen Geist wird bereits heute Abend um 20 Uhr mit dem Premierenkonzert des HarzClassics-Festivals eröffnet. Restkarten für den Auf-



Ein starkes Team im Dienst der Stiftung Marktkirche zum Heiligen Geist Clausthal (v.r.): Dorothee Austen und Dr. Stephan Röttele.

tritt der Künstler um Star-Trompeter Ludwig Güttler es an der Abendkasse. Das Stiftungsfest startet am Samstag ab 14.30 Uhr bei Kuchen und heißem Kaffee, der angesichts der eher frischen Wetterprognosen ebenso angesagt sein dürfte wie warme Kleidung. Um 15 Uhr werden Dorothee Austen für den Kirchenvorstand, Dr. Stephan Röttele als Stiftungsvorstand und Hermann Mehrens für das Kuratorium das Stiftungsfest offiziell eröffnen, in dessen Rahmen dann auch die Spender ausge-

zeichnet werden sollen. Und zwar von der kleinen Einzelspende bis hin zu den Unternehmen wie beispielsweise Sparkasse Goslar/Harz und die Volksbank im Harz, die fünfstelligen Summen zur Sanierung der prächtigen Barockkirche beisteuerten.

Und vor den Mitstreitern und Unterstützern liegen noch weitere große Aufgaben, die während des Stiftungsfestes vorgestellt werden. In den Blickpunkt rücken dabei jetzt der Innenraum, die Kirchenmusik, die Orgel und die Kunstschätze des Gotteshauses. Wer dann angesichts dieser Herausforderung Stärkung benötigt, kann sich diese zumindest für den Leib an der Grill-Lokomotive holen, die auf dem Platz Station machen wird.

Die Rückbesinnung auf die geleistete Arbeit und die Vorschau auf die anstehende Innenaussanierung werden auch im Festgottesdienst am Sonntag um 10 Uhr eine gewichtige Rolle spielen. Die Predigt hält der Präsident der Klosterkammer Hannover, Hans-Christian Biallas.